



Prävention und Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs

Gebärmutterhalskrebs tritt im Vergleich zu anderen Krebsarten in der Schweiz eher selten auf. Jedes Jahr werden jedoch bis zu 5000 so genannte Krebsvorstufen diagnostiziert. Gebärmutterhalskrebs entwickelt sich in den meisten Fällen nach einer Infektion mit bestimmten Arten von humanen Papillomaviren (HPV). HP-Viren werden vor allem beim Geschlechtsverkehr übertragen. Durch den Gebrauch von Kondomen bei sexuellen Kontakten kann das Infektionsrisiko reduziert werden. Zur Vorbeugung einer HPV-Infektion steht seit wenigen Jahren zudem die HPV-Impfung für Mädchen und junge Frauen zur Verfügung. Damit Gebärmutterhalskrebs und seine Vorstufen möglichst früh erkannt und behandelt werden können, ist es wichtig, dass junge und ältere Frauen – auch diejenigen, die gegen HPV geimpft sind – regelmässig Krebsabstriche durchführen lassen.

Was ist Gebärmutterhalskrebs?

Gebärmutterhalskrebs, in der Medizin auch als Zervixkarzinom bezeichnet, entsteht aus den Zellen der Schleimhaut am Gebärmutterhals. Der Gebärmutterhals ist der untere Teil der Gebärmutter, der in die Scheide mündet.

Mögliche Ursachen und Risiken

Was ist die Ursache von Gebärmutterhalskrebs?

Bei fast allen Frauen, die an Gebärmutterhalskrebs erkranken, liegt eine chronische Infektion mit bestimmten humanen Papillomaviren (HPV) vor. Diese Viren werden hauptsächlich beim Geschlechtsverkehr übertragen, manchmal auch bei direktem Hautkontakt. Meist verläuft die Infektion mit HPV ohne Beschwerden und heilt innert Monaten aus. In einigen Fällen jedoch wird die Infektion chronisch. Dabei nisten sich die Viren in die Zellen des Gebärmutterhalses ein und regen dort die Zellteilung an. Dadurch steigt das Risiko, dass bei der betroffenen Frau eine Krebsvorstufe oder Gebärmutterhalskrebs entsteht.

Welche Faktoren erhöhen das Risiko, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken?

Man schätzt, dass sich in den Industrienationen rund 70 bis 80 Prozent der sexuell aktiven Bevölkerung (Frauen und Männer) im

Laufe ihres Lebens mit HPV anstecken. Daher tragen grundsätzlich alle sexuell aktiven Frauen das Risiko, an einer chronischen HPV-Infektion zu erkranken. Es gibt zusätzlich weitere Faktoren, die das Erkrankungsrisiko für Gebärmutterhalskrebs erhöhen. Zu den wichtigsten gehören Rauchen, Geschlechtsverkehr in sehr jungem Alter und häufig wechselnde Sexualpartner.

Wie lässt sich das Risiko senken, an Gebärmutterhalskrebs zu erkranken?

Eine gute Intimhygiene beider Partner, der Gebrauch von Kondomen oder Femidomen beim Geschlechtsverkehr und der Verzicht aufs Rauchen können das Risiko für Gebärmutterhalskrebs senken. Zudem ist für junge Mädchen und Frauen eine Impfung zum Schutz vor den wichtigsten HP-Viren verfügbar.

Früherkennung

Was heisst «Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs»?

Früherkennung heisst, dass man versucht, durch geeignete Massnahmen Krebsvorstufen oder Krebs in einem frühen Stadium zu entdecken. Zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs oder seinen Vorstufen wird der Krebsabstrich (Pap-Test) eingesetzt. Mit dem Krebsabstrich lassen sich bereits Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs erkennen,

Fakten

Jährlich erkranken in der Schweiz durchschnittlich etwa 230 Frauen an Gebärmutterhalskrebs. Rund 90 Frauen sterben pro Jahr an den Folgen einer Krebserkrankung des Gebärmutterhalses. Knapp die Hälfte der Erkrankten ist zum Zeitpunkt der Diagnose jünger als 50 Jahre. Dazu werden jedes Jahr bei rund 5000 Frauen Krebsvorstufen festgestellt.

Impfung zum Schutz vor einer HPV-Infektion («HPV-Impfung»)

Es sind über hundert verschiedene HPV-Typen bekannt, die mit verschiedenen Zahlen bezeichnet werden. Die HP-Viren 16 und 18 sind für mehr als 70 Prozent der Erkrankungen an Gebärmutterhalskrebs verantwortlich. Diese HP-Viren gelten als Hochrisiko-Viren, da sie Krebs verursachen können. Niedrigrisiko-Viren, darunter die HP-Viren 6 und 11, können Genitalwarzen hervorrufen.

Die in den kantonalen Programmen angebotene HPV-Impfung schützt vor den vier oben genannten HPV-Typen. Mädchen im Alter von 11 bis 14 Jahren können sich im Rahmen dieser kantonalen Impfprogramme kostenlos gegen HPV impfen lassen. Bis 2012 stehen die Impfprogramme auch Mädchen und jungen Frauen im Alter von 15 bis 19 Jahren offen. Die Impfung sollte möglichst vor dem ersten Sexualkontakt erfolgen, damit ein optimaler Schutz besteht. Gegen bereits vorhandene Infektionen ist die Impfung wirkungslos. Der Impfschutz hält erwiesenermassen fünf, allenfalls zehn Jahre. Noch fehlen die nötigen Erfahrungen, ob der Schutz auch längerfristig gewährleistet ist.

die in der Regel schonend behandelt werden können. Durch die Entfernung von Krebsvorstufen kann oft verhindert werden, dass aus diesen Vorstufen Krebs entsteht. In der Schweiz hat die Zahl der Erkrankungen an Gebärmutterhalskrebs in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen. Dies ist – neben verbesserten Hygienebedingungen – hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass viele Frauen regelmässig einen Krebsabstrich machen lassen.

Was ist ein Krebsabstrich?

Die behandelnde Ärztin oder der behandelnde Arzt entnimmt mit einem Wattebausch oder Bürstchen einige Zellen vom Muttermund und vom Gebärmutterhals. Der Krebsabstrich dauert nur einige Minuten und bereitet normalerweise keine Schmerzen. Der Abstrich wird in ein Speziallabor geschickt, wo er unter dem Mikroskop beurteilt wird. So lässt sich feststellen, ob es sich um normale Zellen handelt oder ob die Zellen krankhaft verändert sind. Der Bericht liegt nach sieben bis zehn Tagen vor.

Was geschieht, wenn krankhafte Veränderungen entdeckt werden?

Das weitere Vorgehen hängt davon ab, wie ausgeprägt die Veränderungen sind. Handelt es sich um gering- oder mittelgradige Veränderungen, wird normalerweise zu einem späteren Zeitpunkt in Absprache mit der Fachärztin oder dem Facharzt ein erneuter Krebsabstrich gemacht. Hochgradige Veränderungen sollten entfernt werden. Hierzu stehen verschiedene Methoden zur Verfügung wie beispielsweise die Konisation, bei der ein kegelförmiges Gewebestück des Gebärmutterhalses entfernt wird. Die Gebärmutter bleibt bei diesem Eingriff erhalten. Allerdings haben Frauen, die nach einer Konisation schwanger werden, ein erhöhtes Risiko für eine Fehl- oder Frühgeburt.

Nach der Entfernung einer Krebsvorstufe folgen regelmässige Kontrolluntersuchungen in Absprache mit der behandelnden Ärztin oder dem behandelnden Arzt. Bei Verdacht auf Gebärmutterhalskrebs werden weitere Untersuchungen gemacht. Ergänzende Informationen finden Sie unter www.krebsliga.ch und in der Patientinnenbroschüre «Gebärmutterhalskrebs und seine Vorstufen».

Wie verlässlich ist der Krebsabstrich?

Der Krebsabstrich ist eine bewährte Methode zur Früherkennung von Krebsvorstufen. Trotzdem kann es beim Krebsabstrich, wie bei jedem Test, zu falschen Resultaten kommen: Dies ist dann der Fall, wenn normale Zellen als krankhaft verändert beurteilt wer-

den beziehungsweise wenn krankhafte Veränderungen nicht erkannt werden.

Wer sollte zur Früherkennung gehen?

Frauen sollten ab dem ersten Geschlechtsverkehr regelmässig einen Krebsabstrich machen lassen. Die Zeitabstände zwischen den einzelnen Krebsabstrichen hängen von den Resultaten der Krebsabstriche ab. Auch geimpfte Frauen sollten regelmässig Krebsabstriche machen lassen, denn die HPV-Impfung schützt nicht vor allen HPV-Viren, die Gebärmutterhalskrebs auslösen können.

Wer bezahlt den Krebsabstrich?

Die Grundversicherung übernimmt die Kosten für die ersten zwei gynäkologischen Untersuchungen inklusive Krebsabstrich im Abstand von einem Jahr. Wird kein krankhafter Befund festgestellt, übernimmt die Grundversicherung die Kosten für weitere Krebsabstriche im Abstand von jeweils drei Jahren. Die Grundversicherung übernimmt die Kosten für den Krebsabstrich auch dann, wenn er der Abklärung von Symptomen oder als Verlaufskontrolle bei auffälligen Befunden dient.

Mögliche Symptome

Welche Beschwerden deuten auf Gebärmutterhalskrebs hin?

Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs bereiten keine Beschwerden. Krebsvorstufen lassen sich nur durch den Krebsabstrich feststellen, daher sind regelmässig durchgeführte Krebsabstriche zur Früherkennung so wichtig. Auch Gebärmutterhalskrebs löst oft kaum Beschwerden aus. Oft machen sich erst im fortgeschrittenen Stadium Symptome bemerkbar.

Mögliche Symptome:

- Bei Frauen vor den Wechseljahren: Blutungen aus der Scheide zwischen den Menstruationen oder Menstruationsblutungen, die länger als normal dauern
- Blutungen aus der Scheide nach den Wechseljahren
- Blutungen aus der Scheide nach dem Geschlechtsverkehr
- Schlecht riechender Ausfluss aus der Scheide
- Schmerzen im Unterbauch
- Unerklärliche Gewichtsabnahme

Diese Beschwerden haben meistens eine andere, harmlosere Ursache als Krebs. Dennoch ist eine ärztliche Abklärung nötig. Je

eher eine Krebsvorstufe oder Gebärmutterhalskrebs entdeckt wird, desto besser sind in der Regel die Heilungschancen.

Was empfiehlt die Krebsliga?

Der regelmässig durchgeführte Krebsabstrich ist eine einfache Massnahme, um Gebärmutterhalskrebs sowie dessen Vorstufen früh zu erkennen. Je früher krankhafte Veränderungen festgestellt werden, desto besser sind in der Regel die Heilungschancen. Junge und ältere Frauen – ob geimpft oder nicht – sollten zur Früherkennung regelmässig Krebsabstriche machen lassen.

Eine gute Intimhygiene, die Verwendung von Kondomen bzw. Femidomen beim Geschlechtsverkehr und die HPV-Impfung senken das Risiko, sich mit krebserrregenden HPV-Viren zu infizieren.

Wo finde ich weitere Informationen?

Ergänzende Informationen finden Sie unter www.krebsliga.ch und in der Patientinnenbroschüre «Gebärmutterhalskrebs und seine Vorstufen». Die Publikation kann unter www.krebsliga.ch Shop/Broschüren kostenlos bezogen werden.

An wen kann ich mich bei Fragen wenden?

- Krebstelefon 0800 11 88 11 (der Anruf ist kostenlos)
- Krebsliga Ihres Kantons
- www.krebsforum.ch
- www.krebsliga.ch

Impressum

Herausgeberin

Krebsliga Schweiz (KLS)
Effingerstrasse 40
Postfach 8219
3001 Bern
Tel. 031 389 91 00
Fax 031 389 91 60
info@krebsliga.ch
www.krebsliga.ch

© Januar 2010, Krebsliga Schweiz, Bern
KLS / 1.2010 / 1300 D

Autorinnen / Koordination

Cornelia Schwager, Krebsliga Schweiz
Katrin Haldemann, Krebsliga Schweiz

Fachliche und redaktionelle Mitarbeit

Dr. med. Eva Ebnöther, Zollikon
Dr. med. Karin Huwiler, Krebsliga Schweiz

Design / Druck

Basisdruck AG, Bern